

Biel/Seeland

Studen Was lange währt, wird endlich gut

Der Weg zum neuen Spiel- und Begegnungsplatz in Studen war ein langer und fordernder. Nun konnte der Begegnungsort für alle Generationen feierlich eröffnet werden. **Seite 9**

EVP – Anti-Poltereri-Partei

Nidau Die EVP hat aktuell zwei Vertreter im Nidauer Stadtrat. In ökologischen Fragen spannt die Partei mit den Grünen zusammen – daneben ist sie aber oft viel konservativer als die Linke.

Keine andere Nidauer Partei ist so hoch oben gestartet wie die EVP. Ausgangspunkt für ihren Spaziergang mit dem BT ist nämlich das Flachdach auf dem Weidteileschulhaus. Von hier aus sieht man über die gesamte Stadt. Die beiden amtierenden Stadträte Philippe Messerli und Peter Lehmann sind in Nidau aufgewachsen. Beide haben früher einmal in den Weidteilen gelebt. «Ein Quartier, das viel Potenzial hätte», sagen sie. «Viele sprechen von einem Ghetto, aber eigentlich ist es eine schöne Ecke», sagt Messerli auf dem Flachdach stehend, um sich dann sogleich für das Wort «Ghetto» zu entschuldigen. «Das sollte man ja nicht sagen.»

Neben dem Blick auf die Weidteile gibt es noch einen weiteren Grund, wieso EVP-Präsident Messerli und Lehmann das Flachdach auf dem Schulhaus ausgewählt haben: die Photovoltaik-Anlage. Sie produziert Ökostrom, den Nidau ins Netz einspeist und verkauft. Das Thema Energie ist der EVP wichtig. Gemeinsam mit den Grünen hat sie die Initiative für ein nachhaltiges Nidau initiiert. Sie wurde an der Urne mit über 70 Prozent der Stimmen angenommen. Nun will die Partei dafür sorgen, dass auf weiteren Dächern Solarstrom hergestellt wird.

Doch zuerst heisst es nun einmal: Wahltag ist Zahltag. Ziel der EVP ist es, im Stadtrat einen dritten Sitz zu gewinnen. Und ganz neu will sie in den Gemeinderat einziehen (siehe Infobox). Ein Sitz, den sie letztmals vor über zehn Jahren innehatte.

Das Zünglein an der Waage

Die EVP sieht sich als Mittepartei. Zwar bildet sie im Stadtrat zusammen mit den Grünen eine Fraktion. Für verschiedene Energie-Vorstösse etwa spannten die beiden Parteien in den letzten Jahren zusammen. Ebenfalls gemeinsam mit den Grünen gab die EVP den An-

«Es ist schade, dass sehr viele Ideen sehr schnell wieder abgebremst werden.»

Philippe Messerli, EVP-Stadtrat

stoss für den Ausbau der Beschäftigungsprogramme für Sozialhilfeempfänger. Geht es aber um andere gesellschaftliche Fragen, ist die EVP konservativ. So ist sie etwa gegen Abtreibungen. «Wir setzen auf christliche Werte», sagt Lehmann. Im Legislatur-Programm für die kommenden vier Jahre steht unter anderem, dass sich die EVP für «eine stärkere Vermittlung der christlichen Werte in der Schule» einsetze. Anders als die Grünen kann sich die EVP nicht vorstellen, dass auch Ausländer abstimmen und wählen dürften. Je nach Thema sei man eben auch mal auf der Linie der FDP. Messerli sagt, dass die EVP im Nidauer Stadtrat oft das Zünglein an der Waage sei. Auch der Begriff Familienpartei treffe die EVP gut. Und: «Wir sind keine «Poltereri.»»

Geht es um das neu zu besetzende Stadtpräsidium, erteilt die EVP die Stimmfreigabe – es ist also jedem Wähler selber überlassen, ob er der FDP-Frau Sandra Hess die Stimme gibt, oder dem SP-Mann Marc Eyer. Messerli selber sagt diplomatisch: «Ich habe mich noch nicht entschieden.»

Gewünscht: Mehr Visionen

Weiter geht es auf dem Spaziergang der Zühl entlang zur Büste von Johann Rudolf Schneider, dem Initiator der Juragewässer-Korrektur. Der studierte Historiker Messerli sagt, dass Schneider einer war, «der noch Visionen und Ziele hatte». Etwas, das heute vielen fehlen würde. «Es ist schade, dass heutzutage Ideen sofort abgebremst werden», so Messerli. Die EVP unterstützt viele Nidauer Projekte. Sie befürwortet etwa das Regiotram. Schliesslich habe man in der Agglomeration ein Verkehrsproblem, das es zu lösen gelte. Sie unterstützt auch die neue Brücke über den Nidau-Büren-Kanal, die «Curva». Spätestens wenn Agglolac stehe, sei dieser Übergang wichtig. «Dann könnte man

an der Seepromenade entlang von Vingelz nach Ipsach spazieren», sagt Lehmann, dem als Gartenbauer die Natur sehr viel bedeutet. Der Spaziergang mit Messerli und Lehmann – der die ganze Zeit sein Fahrrad neben sich her stösst – führt weiter zur Expo-Brache am See. Ganz Familienpartei, betonen die beiden, wie wichtig es sei, hier Wohnraum für Familien zu bauen und keinesfalls nur Single-Wohnungen. Lehmann ist mehrfacher Vater und bereits Grossvater. Messerli hingegen hat keine Kinder, was er sehr bedauert. Und auch hier wieder: Die Überbauungen sollen möglichst energieeffizient werden.

Strandbad besser nutzen

Der Spaziergang endet beim Strandbad. Das sei eine weitere Ecke Nidaus, die man besser nutzen sollte, sagt Lehmann. Ausserhalb der Öffnungszeiten etwa für Konzerte. So könnte er, der selber keine Wasserratte ist, den Ort ebenfalls nutzen. Ein entsprechender Vorstoss der EVP wurde allerdings abgelehnt. Messerli hingegen liebt das Wasser. Er findet Erholung im Strandbad, in einem Liegestuhl ein gutes Buch lesend oder eben schwimmend. Vielleicht braucht er das schon bald öfters. Sollte die SVP tatsächlich neu ins Parlament einziehen, hofft Messerli, dass sie nicht zum Verhinderer werde. «Das ist für mich sicher eine der ersten Herausforderungen als Stadtratspräsident», so Messerli, der 2014 dieses Amt ausführt, falls er am 22. September wiedergewählt wird. Ausgewogen wie er ist, würde er alles daransetzen, dass die Stimmung im Parlament gut bleibt.

Deborah Balmer

Link: www.evp-nidau.ch

Link: www.bielertagblatt.ch

Alles zu den Nidauer Wahlen finden Sie im Dossier

Grenchen bewegt nicht mehr

Sport Der beliebte Bewegungsanlass «schweiz.bewegt» in der Stadt Grenchen steht auf der Kippe. Das alte OK hat sich entschieden, den Event nicht mehr durchzuführen. Weil der Rückhalt der Stadt fehle.

Der nationale Sportevent «schweiz.bewegt» ruft alljährlich zur gemeinsamen körperlichen Ertüchtigung auf. In Grenchen wurde er die letzten beiden Jahre von einem neuen Organisationskomitee und durch Vereinsleute organisiert. Sie hatten übernommen, weil die Durchführung durch die Stadt sich als wenig erfolgreich herausgestellt hatte. Jetzt ist die Weiterführung des Events gefährdet – und das, obwohl die Veranstalter sowohl 2013 wie auch 2012 von der Dachorganisation für ihre Leistungen sogar ausgezeichnet worden waren. Das OK wirft den Bettel unfreiwillig hin. «Wir haben uns entschieden, den Anlass nicht mehr zu organisieren», sagt OK-Chefin Susanne Saladin. Trotz grössten Bemühungen sei es nicht gelungen, eine klare Zusage seitens der Stadt zu erhalten.

Den Entscheid eröffnete Saladin den Vereinen an der Abschlussfeier mit den Tränen kämpfend. «Wir haben unser ganzes Herzblut reingesteckt», sagt sie über sich und ihre beiden OK-Kollegen Ralf Graf und Gerd Frera. Zwar zahlte die Stadt einen Beitrag von 17 000 Franken, darüber hinaus sei man aber ziemlich alleine gelassen worden. «Es fehlte uns Rückhalt und eine klare, verantwortliche Person seitens Stadthaus.» Die Arbeit des OK wurde nach dessen eigener Meinung zu wenig geschätzt und auch vergütet. «Zwar wurden wir mit dem Sportlererhungspreis belohnt, davon kann man sich aber auch nichts kaufen», so Saladin. Vor zwei Wochen forderte das OK daher an einer Sitzung Stadtschreiberin Luzia Meister zu einem Commitment auf, dass die Stadt den Event besser unterstütze. Die Zusicherung blieb aus.

Denkpause im Stadthaus

Wie es weitergeht, ist unsicher. Silvan Granig, neuer Mitarbeiter bei Standortmarketing, Kultur und Sport (SMKS), sagt: «Wir bedauern den Rücktritt des OKs, der uns indes nicht überrascht.» Die Stadt habe den Anlass verschiedentlich durch die Polizei, die Baudirektion, das Standortmarketing sowie die Stadtkanzlei unterstützt, so Granig. Man werde nun alles überprüfen, um entscheiden zu können, ob und wie die Veranstaltung weitergeführt werde.

Mehr lasse sich gegenwärtig nicht sagen. Das SMKS sei jetzt ein Jahr lang quasi brach gelegen. Es wird zwar an einem neuen Konzept gearbeitet, die Dienstleistungen bleiben aber eingeschränkt. Das könnte sich allenfalls auf andere Anlässe wie eine Chürbisnacht oder den Weihnachtsmarkt auswirken. Die Zukunft des SMKS beschäftigt daher weiter. Im Gemeinderat hat die SVP letzte Woche eine Interpellation zum Thema eingereicht. Patrick Furrer

NACHRICHTEN

Brugg

Autounfall nach Vortrittsmissachtung

Am Freitagabend sind auf der Verzweigung Parkstrasse/Erlenstrasse in Brugg wegen der Missachtung des Vortrittsrechtes zwei Personenwagen zusammengeprallt. Verletzt wurde dabei niemand. Der Sachschaden wird auf rund 11 000 Franken geschätzt. asb



Der EVP Nidau sind Energiethemen wichtig. Auf dem Dach des Weidteileschulhauses inmitten der Photovoltaik-Anlage beginnt der Spaziergang mit dem BT. Peter Lehmann (links) und Philippe Messerli sind die beiden aktuellen EVP-Stadträte in Nidau. Peter Samuel Jaggi